

FEBRUARY  
21 1867  
1875 1851104

# Verhandlungen

5.06 (4361) W 9

der kaiserlich-königlichen

## zoologisch-botanischen Gesellschaft

### in Wien.

---

Herausgegeben von der Gesellschaft.

**Jahrgang 1867.**



XVII. Band.

Mit 23 Tafeln.

---

Wien, 1867.

Im Inlande besorgt durch **W. Braumüller**, k. k. Hofbuchhändler.

Für das Ausland in Commission bei **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

C. Ueberreuter'sche Buchdruckerei (M. Salzer).

# Zoologische Miscellen.

## XII.

Von

**Georg Ritter von Frauenfeld.**

Vorgelegt in der Sitzung vom 2. October 1867.

1.

### **Einige neue Landschnecken aus Griechenland.**

Gesammelt von Hrn. Erber.

#### **Laciniaria Erberi** n. sp.

Es findet sich in der artenreichen Gattung *Clausilia* eine kleine Gruppe, die von Hartmann als *Laciniaria* abgetrennt, sich durch das rings gefaltete, oder besser gesagt, mit erhabenen Leisten versehene Peristom auszeichnet. Es scheint dieses Kennzeichen um so begrenzter und bezeichnender, als die von den beiden Adams in ihren Genera of recent Mollusca unter dem jüngeren, und später wieder aufgegebenen Namen *Elia* aufgeführten Arten auch in der von v. Martens bearbeiteten 2. Ausgabe von Albers Heliceen vollkommen übereinstimmend unter dem obgenannten ältern Hartmann'schen Namen zusammengefasst erscheinen, eine Uebereinstimmung, die in der Gruppierung der Clausilien-Arten bei diesen beiden Autoren nicht weiter vorkommt.

Ed. v. Martens zählt in dem bezeichneten Werke folgende Arten auf:  
*biformis* Parr. abgeb. in Journ. Conch. III. T. 14, F. 8.

*corpulenta* Friv.     "     "     Küster Chm. M. T. 18, F. 10—12.

*denticulata* Oliv.   "     "     "     "     T. 18, F. 4—4.

*iberica* Rth.         "     "     "     "     T. 25, F. 17—19.

<i>macilentata</i> Rssm.	abgebildet	in	Rossm.	Icon.	Fig. 704.
<i>moesta</i> Fer.	„	„	Küster	Chm.	M. T. 25, F. 31—34.
<i>plicata</i> Drp.	„	„	„	„	T. 21, F. 13—19.
<i>serrulata</i> Mt. Ptr.	„	„	„	„	T. 18, F. 5, 6.
<i>thessalonica</i> Friv.	„	„	„	„	T. 18, F. 7—9.

Diesen 9 Arten dürfte noch die in Küster's neuer Ausgabe von Chemnitz Martini abgebildete *semidenticulata* Pf. T. 25, F. 14—16 zugefügt werden.

Die alte Draparnaud'sche Art, die als Repräsentant der Gruppe gelten mag, und die weit verbreitet, sowohl bis an den äussersten Westen, als bis tief in die Mitte Europas vorkommt, abgerechnet, sind die sämtlichen übrigen Arten auf den nordwestlichen Theil des Mittelmeerbeckens beschränkt.

In der neuern Literatur ist mir keine in diese Gruppe gehörige Art weiter bekannt worden, als *filosa* Mouss., die „plus petite et plus fortement costulée“ als die Middendorf'sche *serrulata* bezeichnet ist. Ob *semilamellata* Mouss. und *funiculum* mit theilweise faltiger Mündung in diese Nähe zu bringen sind, muss ich unentschieden lassen, jedenfalls können sie dieses Charakters wegen bei nachfolgender Erörterung ausser Betracht bleiben, welche die von Herrn Erber von der griechischen Insel Tinos mitgebrachte in diese Abtheilung gehörige Schnecke betrifft, die Herr Parreiss mit dem Namen *Clausilia Erberi* bezeichnete, welchen Namen ich auch beibehalte.

Sie zeichnet sich von allen obgenannten Arten durch ihre schlanke cylindrische Form aus und kommt hierin sowohl, wie an Grösse der unter Nr. 708 in Rossmässler's Iconographie abgebildeten Varietät von *Cl. plicata* Drp. nahe. Es ist daher nur diese letztere vielgestaltige Schnecke vergleichend zu prüfen, indem alle übrigen von der Untersuchung füglich ausgeschlossen werden können.

Schale schlank spindelförmig, gegen die Spitze etwas kolbiger und daher mehr cylindrisch als *Cl. plicata* Drp., mit tief eingedrücktem Nabel, doch weniger vorgezogener Mündung als jene Schnecke; hornbraun, durchscheinend, unter der Naht hie und da weissliche Flecken. 13 Windungen, oberste 3 glatt, die andern feingerippt, leichtgewölbt mit eingeschnürter Naht. Mündung birnförmig, rundlicher als bei *plicata*. Mundsaum wenig ausgebreitet, weisslich, innen braun, ringsum mit ungleich grossen Leisten besetzt, die vorzüglich am linken Mundsaume zahlreicher und kürzer, knotiger als bei *plicata* sind, ziemlich am Aussenrand stehen und nicht tief hinein in die Mündung reichen. Untere Lamelle hochaufrichtet, gedoppelt. Gaumenfalte Eine, Mundfalte derb, kurz; Nacken mit wenig auffallendem Wulst, darunter deutlicher, den Nabel umgebender Kamm, der jedoch keine besonders starke Rinne unten an der Mündung bildet.

**Ena etuberculata** n. sp. \*).

Schale länglich, etwas gebauchtkuglich, braun durchscheinend mit mässig groben Anwachsstreifen; deutlich genabelt. Wirbel etwas gestumpft, 7 Windungen, flach gewölbt mit ziemlich eingezogener Naht, mässig zunehmend, die letzte von rückwärts etwas unter der Höhe der ganzen Schale. Mündung etwas über  $\frac{1}{3}$  dieser Höhe, mit deutlich umgelegtem Mundsaum. Rechter Rand sehr schwach gebauch, so dass dieser Mundwinkel spitzer als bei *Gastrum* ist. Länge 13mm., Durchmesser 5,8mm.; Mündung 4,6mm. hoch, 3mm. breit. Höhe der letzten Windung rückwärts 6,2mm.

Eine Schnecke aus der Verwandtschaft unseres *Bulinus montanus* Drp., die der Ehrenberg'schen *Ena gastrum* am nächsten steht. Sie ist jedoch bedeutend kleiner, etwas schlanker, jedoch weit mehr gebauch, als Pfeiffer's *Bul. martinicensis*.

**Campylaea arcadica** Parr.

Die von Deshayes als eigene Art abgetrennte Schnecke var.  $\beta$  von *Helix zonata* Fer. vereint noch einige sehr nahe stehende Thiere, die vielfach verkannt und in unsicherer Weise als Synonyme hin- und hergestellt, wohl einer besondern Auseinandersetzung bedürfen, um diesen noch immer nicht ganz ermittelten Gegenstand klar zu beleuchten.

Pfeiffer citirt in seiner grossen Monografie im 1. Bande zu diesem Namen: *Ferussac* T. 68, F. 7, und *Küster's* T. 79, F. 15, 16; sodann *Helix Heldreichi* Shttlw. als synonym. Im 3. Bande gibt er *H. cyclolabris* mit dem Synonym *arcadica* Parr. und bemerkt, dass *H. Heldreichi* Sh. wohl verschieden sei. Im 4. Bande beschreibt er unter N. 1804 *H. cyclolabris* besonders mit dem Synonym *H. zonata*  $\beta$ . Fer. T. 68, F. 7, und in der darauffolgenden N. 1805 *H. Heldreichi* Sh., zu welcher er die *H. cyclolabris* seines 1. und 3. Bandes bringt, mit *Küster's* Abb. T. 79, F. 15, 16, so wie *H. arcadica* Parr. und *H. Hymetti* Mouss. als Synonyme.

\*) Bei der grossen Bedeutung des Adams'schen Werkes ist der Mangel jeder Nachweisung in demselben ein doppelt zu bedauernder Uebelstand, um so mehr, als eine gar mangelhafte Aufzählung der Arten oft peinliche Ungewissheit veranlasst. Wenn es z. B. auch nicht auffallen dürfte, unter *Ena* die Namen *venerabilis* Parr., *reversalis* Bielz nicht zu finden, so ist doch das Fehlen von *gastrum* Ehrh., *pusio* Brod. höchst unerwartet. Sind sie für Adams synonym, hier oder anderswo verborgen? — Auch Schreibfehler und solche Verdrehungen, wie sie Engländern in der Englisirung aller Sprachen nur zu oft unterlaufen, sind manchmal höchst störend. So ist z. B. II. pag. 164 unter *Chondrus* ein *Eleoicus* Reeve und *Lawii* Phil. zu lesen, wovon ersteres wohl *euboicus* R., letzteres *Loewii* Ph. heissen soll. — Uebrigens habe ich *gastrum* und *pusio* zu meiner eben so grossen Ueberraschung auch in von Martens: „Die Helicen“ nicht aufgefunden.

Küster erwähnt *H. arcadica* Parr. und *H. hymetti* Mouss. gar nicht und stellt *H. Heldreichi* Sh. als Synonym zu *H. cyclolabris* Dsh.

Reeve führt keine dieser Arten auf, und mag sie wohl sämtlich unter *H. zonata* Stud. subsummiren, ohne ihrer weiter zu erwähnen.

Adams nennt jedoch in der Gattung *Campylaea* *H. cyclolabris* Dsh. und *H. Heldreichi* Sh. als eigene Arten getrennt von *H. zonatus* Stud., während *H. arcadica* Parr. und *H. hymetti* Mouss. fehlen. Da er keine Synonyme angibt, so bleibt es ungewiss, zu welcher dieser 3 Arten er sie bringt.

v. Martens in Albers Heliceen führt ebenfalls unter *Campylaea*, getrennt von *H. zonata* Std. die *H. cyclolabris* Dsh. an mit den 2 Varietäten: *hymetti* Mouss. und *Heldreichi* Sh. — *H. arcadica* Parr. findet sich daselbst gleichfalls nicht. Es ist sonach dieser letztere Name nur allein bei Pfeiffer aufgeführt.

Dass Deshayes *H. cyclolabris* mit Recht von *H. zonata* Stud. als eigene Art getrennt hat, bedarf wohl keiner weitern Begründung, und es dürfte nur zu ermitteln sein, in wiefern die oben noch weiters genannten Schnecken als Arten oder Varietäten zu betrachten seien. Herr Parreiss war so gütig, mir die in seiner Sammlung als Typen erliegenden Stücke zur Prüfung zu überlassen, um die von Herrn Erber auf Tinos zahlreich gesammelte und seit lange von Parreiss als *arcadica* versandte *Helix* hierauf zu untersuchen.

Mousson gibt in seinen Coq. d'Orient coll. de Bellardi in einer Erläuterung der *Helix cyclolabris* die Bemerkung: On y rencontre bien plus souvent une espèce plus petite, nommée *H. Heldreichi* par M. Shuttleworth et *H. arcadica* par M. Parreiss, — und weiter unten: M. Shuttleworth nous a communiqué une troisième forme, qui se place entre les précédentes et que je nomme provisoirement, *H. hymetti*. Elle a la grandeur et la fragilité de la vraie *cyclolabris* —

Wenn ich diese, so wie Shuttleworth's und Roth's Angaben vergleiche, so bleibt mir kein Zweifel, dass mir die von diesen Autoren unterschiedenen Schnecken wirklich vorliegen. Ich kann nur bei den 2 Exemplaren von *H. hymetti*, die zwar ganz von der Epidermis entblösst sind, keine Spur jener Epidermalhärchen bemerken, die Shuttleworth angibt und die diese Gruppe auszeichnen und welche auch an nackten Stücken der andern Arten durch in die Kalkschale eingeprägte Narben sichtbar sind.

Vergleichen wir diese mit *H. arcadica* Parr., so ist letztere grösser, als gewöhnlich *cyclolabris*, *Heldreichi* und *hymetti*. Die Mündung, die bei allen diesen 3 letztern Schnecken dem Deshayes'schen Namen wirklich entspricht, indem der Saum derselben, wo er an der Wand aufliegt, diese Rundung kaum beeinträchtigt, erscheint bei *arcadica* Parr. allda, selbst bei Exemplaren, deren Rand von der Windung bedeutend

absteht, wie ein Ausschnitt an einem Kreise. Auch in der Höhe der Schale übertrifft sie diese 3 Arten, namentlich ist die letzte Windung mehr gebauht, nicht so flach gepresst. Das Verhältniss derselben ergibt sich aus folgenden Zahlen \*):

<i>Heldreichi</i>	15,5mm.	breit.	Letzte	Windung	6,8mm	hoch,
<i>cyclolabris</i>	16	"	"	"	7	" "
<i>hymetti</i>	17,5	"	"	"	7,2	" "
<i>arcadica</i>	19	"	"	"	8,9	" "

Diese Grösse wie die stärkere Wölbung nähern *H. arcadica* P. weit mehr der Studer'schen *zonata* als jenen Schnecken und geben ihr einen viel abweichenderen Ausdruck im Habitus, als der jenen dreien übereinstimmender znkommende, so dass, wenn man *Heldreichi* und *hymetti* als Varietäten zu *cyclolabris* zieht, man *arcadica* immerhin noch als Art gelten lassen kann.

Schale scheibenförmig, mässig flach, schwach gerieft, durchscheinend, fein chagriniert rau, mit spröden weitläufiger gestellten Haaren als *cyclolabris*, besetzt, weit offen genabelt; gelbbraunlich mit einem braunen Band, welches unterhalb von einer breiten, oberhalb einer schmälern weisslichen Zone begrenzt wird. Dieses dunklere Band wird auf den innern Windungen von der Naht theilweise bedeckt.  $4\frac{1}{2}$  Windungen, flach, die letzte von der Naht ab gleichmässiger gerundet, weniger niedergedrückt als bei *cyclolabris*. Mündung plötzlich herabgesenkt, hinter dem ausgebreiteten Saum deutlich eingeschnürt. Mündung gross mit scharfem zurückgebogenen Rand, der zwar zusammenhängend, an dem Theil jedoch, der an der Windung liegt, etwas concav ausgeschnitten ist.

Herr Parreiss hat unter dem mir anvertrauten Materiale auch 3 Stücke einer Schnecke von Euböa übergeben, die er als *euboeae* bezeichnete, welche gleichfalls in diese Gruppe gehörend, seiner *arcadica* sehr nahe steht. Obwohl im Ganzen oben so flach niedergedrückt wie *hymetti*, sind die Windungen selbst etwas gewölbter, das schwach dunkle Band zeigt keine weisse Zone und die Naht ist tiefer eingedrückt, vorzüglich aber unterscheidet sie sich von allen durch die weit — vielleicht vierfach dichtere und viel zartere Behaarung, die ihr vollständiges Artrecht sichern. An Grösse sind sie sehr verschieden. Eines ist 23mm. und 19,5mm. breit und 10mm. hoch; die beiden andern nur 17mm. und 14,7mm. breit und 7mm. hoch.

Ueber ein einzelnes Exemplar, angeblich aus Afrika, ziemlich hoch gewölbt, ohne der geringsten Spur einer Behaarung, sonst mit *arcadica* übereinstimmend, wage ich kein Urtheil.

Fasse ich Vorstehendes zusammen, so glaube ich folgendes Resultat geben zu können:

\*) Ich habe hiezu lauter mittlere Exemplare gewählt, welche die Mehrzahl bilden.

*C. cyclobabris* Dsh. Pfeiffer IV. pg. 281 N. 1804, hiezu *hymetti* Mouss.

*C. cyclobabris* var. *minor*. Hierher *Heldreichi* Sh. Pfeiffer IV. pg. 282 Nr. 1805 mit Ausschluss der Synonyme *arcadica* und *hymetti* Mouss.

*C. arcadica* Parr. in Sched.

*C. euboeae* Parr. in Sched.

## 2.

**Boletophagus agaricola** Fbr., **Diaperis boleti** L. und **Mycetophagus quadripustulatus** L.

Die Larven dieser 3 Käfer fanden sich in mehreren Exemplaren von *Boletus sulfureus*, welche an cariösen Stellen hohler Stämme von Schwarzpappeln und Weiden im Prater wuchsen, gesellig lebend, und zwar ersterer in ungeheurer Menge, etwas minder zahlreich der zweite, am geringsten *Mycetophagus*. Die beiden ersten hat Leon Dufour in ihrer Lebensweise so ausgezeichnet beschrieben, dass kaum etwas hinzuzufügen ist. Höchstens die Bemerkung, dass die in den Annales des sciences nat. 2. Serie Tome XX. pl. 12 B. Fig. 1 angegebene natürliche Grösse der Larve von *Boletophagus agaricola* nur halb so gross sein soll, wie auch diese Grösse in der Beschreibung pag. 285 richtig angegeben ist. Auch glaube ich bemerken zu sollen, dass die Schwammkugel, in welcher sich die Larve verwandelt, nicht ganz lose ist, sondern eben so an einer Stelle in der ringsum gangartig zerfressenen Masse des Schwammes festhaftet, wie die 3—4mal grössere von *Diaperis*, bei welcher es Leon Dufour ausdrücklich bemerkt. Auch zerstören sie bei ihrem Austritt als vollkommenes Insekt diese Kugel nicht immer und man findet in allen zerfressenen, von den Käfern schon verlassenen Schwammresten noch genug solche unversehrt gebliebene leere Kugeln.

Was den dritten Käfer betrifft, so scheint die Larve desselben noch unbekannt, denn was Westwood von ihr in seiner Introduction sagt: Mr. G. R. Waterhouse informs me that the larva of *Myc. 4pust.* resembles that of *Megatoma undatum* ist irrig und beruht bestimmt auf einer Verwechslung, indem sie mit der Angabe, die er später von dieser letzten Larve macht, nach meiner Erfahrung nicht übereinstimmt. Er sagt von jener *Megatoma*-Larve nämlich: I have also observed that in a larva which I found under the bark of birch trees inhabited by *Megatoma undatum* and which I have no doubt was the Larva of that species, the extremity of the body is furnished with two bundles of hair, which it expands like a fan. — Die Larve, aus welcher ich den *Myc. 4pust.* unmittelbar zog, hat durchaus keine solche Haarbüschel, die wirklich den Dermestidenlarven eigenthümlich, denen sie nicht im entferntesten